



Ein Kurs im Erwachen

Michael Ostarek
Seminar „Du und dein Schatz“
Berlin, 23. – 25. Januar 2004
Freitagnachmittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ein Kurs im Erwachen

Du hast eine Welt gemacht, die der wirkliche Beweis ist, dass der Tod sichtbar ist, spürbar, essbar, fühlbar, beweinbar. Du kannst auch drüber lachen, du kannst andere umbringen, du kannst dich umbringen, du kannst dich umbringen lassen auf bizarre Arten und Weisen. Du siehst jeden Tag den Beweis, dass der Tod über das Leben siegt. Das ist der Beweis hier: Du siehst es im Fernsehen, du siehst es auf primitive Art, auf raffinierte Art, auf schöne Art, auf hässliche Art, auf liebevolle, auf hasserfüllte. Diese Welt beweist dir, dass du über Gott gesiegt hast. Der Tod ist wirklich. Punkt. Gott ist eine Idee von dir, mit der du völlig neben der Kappe bist. Von Gott keine Spur, von ewigem Leben keine Spur!

Und in dieser Vollständigkeit, im Angesicht deines vollständigen Triumphs über das Leben, machst du, obwohl du's geschafft hast, obwohl du das Unmögliche geschafft hast, eine ganz verrückte Kehrtwendung und sagst auf einmal: „Ich hab daran keine Freude. Das kann meine Sehnsucht nicht stillen“ – und wirst dadurch zu einem Spielverderber, zu einem Quertreiber, zu einem, der die Mächtigen dieser Welt wieder entmachtet. Und wirst dir dadurch des Grolls, mit dem das Ganze hier begleitet wird, total bewusst. Der Freudlosigkeit dieser Welt wirst du dir bewusst, der Traurigkeit dieser Welt wirst du dir bewusst, der Sinnlosigkeit und Lieblosigkeit dieser Welt wirst du dir bewusst.

Und von daher brauchst du jemanden, der dir sagt: „Du, und genau darin, wenn du dir der Freudlosigkeit dieser Welt bewusst wirst, liegt deine Rettung.“ So siehst du diese ganze Welt mit völlig anderen Augen. Du siehst, dass es tatsächlich ein völlig hilfloser Totentanz ist, der hier abläuft. Du siehst: Ja, das ist ja wirklich, das ist ja Realität, hier dreht sich ja alles um den Tod. Ich geh an einem Zeitungsstand vorbei, ich blättere das Fernsehprogramm durch, jeden Tag: Es geht nur um den Tod, um Groll, um Ärger, um Verzweiflung, um Betrug, um Lieblosigkeit, bis einem schlecht wird. Um nichts anderes.

Und das ist so was von niederschmetternd, das ist so was von erschütternd, dass du es alleine nicht wagen solltest, dich auf diese Reise zu machen, auf diesen Kurs zu gehen. Du wirst nur depressiv. Du brauchst den Geber des ewigen Lebens an deiner Seite, damit du da drüber lachen kannst, was hier passiert, damit du siehst: Das ist ja völlig lächerlich, ist völlig absurd. Hier wird ja wirklich sinnlos gelitten und gestorben.

Das Einzige, warum du nicht *fröhlich* lachen kannst, ist, dass du weißt, dass du einen Augenblick vorher selbst noch verzweifelt warst über diese Situation, dass du jeden verstehen kannst, dass du weißt, wie entsetzlich es ist, vor jemandem zu stehen, der dich rausschmeißt, der dich anschnauzt, der dich schlägt, der dich betrügt, der dir irgendwas Übles antut. Du weißt, wie sich das anfühlt.

Du bist auf einmal umgeben von lauter Brüdern, egal, ob die ausschauen wie Menschen oder ob die ausschauen wie Schweine oder ausschauen wie Hunde: Du bist von lauter Brüdern umgeben. Und erlebst, dass dich das alles betrifft, egal, welche Rolle du in diesem Traum spielst. Das kann dir passieren, ob du Millionär bist, und das kann dir passieren als letzter Penner auf einer Parkbank mit einem Stapel Zeitungen als deinem ganzen Hab und Gut. Das kann dir als Mann passieren und als Frau, als Kind und als Opa. Das kann dir immer passieren – und ist dir immer passiert, egal, ob im Mittelalter, in der Steinzeit, bei den alten Ägyptern oder bei Star Trek im Jahr 3487 irgendwo auf der 27. Galaxie im Andromeda-Nebel soundso. Weil die Idee immer dieselbe ist.

Wenn du's wirklich wissen willst, dann zwingt's dich in die Knie. Dann kannst du nicht mehr dastehen und irgendwas hochhalten, weder ein Scheckbuch mit zehn Millionen noch deine Flasche mit billigem Wermut noch deinen Joint noch deine Krücke, weil du eine klapprige Oma

bist, noch deine Windel, weil du ein Säugling bist, noch dein Zertifikat „Miss World“. Null. Du kannst nichts hochhalten. Du hast zu deiner Verteidigung nichts vorzubringen im Angesicht deines Todes. Null. Im Angesicht deines Leides. Schau dir den Typen an, der Superman gespielt hat, der jetzt ab hier querschnittsgelähmt ist. Als ich auf Hawaii gelebt hab und den *Kurs in Wundern* gemacht hab, kam zu mir Miss Hawaii von vor soundso viel Jahren, eine wunderschöne Frau – ein Häufchen Elend, ein totales Häufchen Elend, die nur drauf und dran war, sich zu killen, und es nicht gemacht hat, weil sie zwei Kinder hat und einen Mann, aber die völlig am Ende war.

Und das weißt du. Du weißt, dass du nichts hier hochhalten kannst. Du weißt, dass die erste Lektion von *Ein Kurs in Wundern* tatsächlich stimmt: Nichts hier bedeutet was. Null. Es hat für dich keine Bedeutung, wenn's um deine Existenz geht, wenn's drum geht, leben zu können, wenn's drum geht, lieben zu können, dich freuen zu können. Nichts hier kann dir das garantieren. Und da es dir das nicht garantieren kann, kannst du es von Anfang an vergessen, egal, was es ist.

Und das Hilfreiche am *Kurs im Wundern* ist, dass er gleich damit beginnt, von Anfang an. Er sagt dir nicht: „Du musst erst irgendwas werden, du bist noch nicht so weit“, er sagt dir: „Hier bist du. Egal, ob du diesen Kurs als Millionär liest, als Politiker, als Aids-Kranker oder als Claudia Schiffer oder als Elvis Presley oder ..., egal, das hier gilt für dich, es *ist* dein Pflichtkurs. Die Suppe hast du dir eingebrockt. Du bist von einer Welt umgeben, die null bedeutet. Schau sie dir an! Lass deinen Blick über alles gleichermaßen schweifen.“

Warum über alles gleichermaßen? Weil alles gleichermaßen *da* ist. Wie du das bewertest, das ändert sich sowieso permanent. Aber das nützt dir nichts: Es ist da, und zwar gleichermaßen. Dass du's einmal mehr hast und einmal weniger, ändert nichts dran, dass es gleichermaßen da ist. Ob dir der BMW gehört, der dich über'n Haufen fährt, oder einem anderen, spielt für dich keine Rolle. Er ist gleichermaßen da.

Es schützt dich nichts, egal, in welcher besonderen Beziehung du dazu bist. Es ist gleichermaßen da, also betrachte alles gleichermaßen und sag: „Hey, letztendlich hat's null Bedeutung für mich, weil's mir nichts hilft.“ Auch das hier nicht! Sodass du deine Hilfe nicht mehr da suchst, was dich gleichermaßen enttäuschen kann, was dich gleichermaßen hilflos macht, was dich gleichermaßen des Gewahrseins deiner Wirklichkeit beraubt und dir stattdessen irgendwas anderes liefert.

Und in der Akzeptanz dieser frohen Botschaft, dass nichts hier für dich in *deiner* Wirklichkeit irgendwas bedeutet, kannst du dich an sich nach der ersten Lektion entspannt zurücklehnen und sagen: „Wow! Hab ich's doch immer gehofft und immer gewusst, dass ich mir um nichts hier wirklich Sorgen machen brauche. Dass nichts mich hier von der Liebe Gottes wirklich trennen kann – weil's nichts bedeutet.“

Du brauchst dir um nichts Sorgen machen! Aber du machst dir Sorgen. Und genau deswegen bekommst du diesen Kurs, damit du aufhörst, dir um das Bedeutungslose Sorgen zu machen, damit du aufhörst, deinen Schatz da zu suchen, wo er einfach nicht ist. Und das bedarf einer täglichen Hingabe an diese Stimme, damit du akzeptieren kannst dass – egal, was dir da gesagt wird – „Mein Groll verbirgt das Licht der Welt vor mir.“¹ Dass du immer mehr eine unendlich gütige Stimme hörst, die dir das sagt, *was* dich in Groll und Ärger versetzt. Damit durch die Güte deine groll-geschwängerten Sätze aufgelöst werden, sodass dein Groll letztendlich endlich so bedeutungslos wird, dass du ihn loslässt – freiwillig loslässt. Dass dein Groll so lästig ist wie ein Kropf am Hals.

¹ Mit dieser Schrift gekennzeichnete Textstellen sind wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern*

Du musst nur erst mal lernen, dass dir ein Kropf am Hals lästig ist, dass du den gar nicht willst, dass dir der Tod lästig ist, wirklich lästig, dass du nicht noch anfängst, den Tod irgendwo zu zelebrieren und die Idee kriegst: „Ja ...“ und irgendwas von Würde faselst, sondern dass es dir einfach nur eine lästige Idee ist. Und diese Welt dir tatsächlich lästig wird und du in aller Güte, die dir gegeben wird, diese Lektion machen kannst, in einem totalen Frieden, der aber so was von mächtig ist, dass er diese Welt einfach wegbläst (der Heilige Geist wurde oft mit einem Sturmwind verglichen). Dass du deinen Groll, den du wahrnimmst, wegen irgendwas – dass du tatsächlich unwillens wirst, diesen Groll zu spüren oder irgendwo rechtfertigen zu wollen, sondern einfach nur sozusagen sagst: „Hey, geh mir aus dem Weg!“ – zu deinem Groll, zu deinem Ego.

So wie du, wenn du einen guten Freund oder eine gute Freundin zum Essen eingeladen hast, und du hast den Tisch schön gedeckt und hast in Unachtsamkeit einen Flecken aufs Tischtuch gemacht, dich nicht lang damit beschäftigst, was du da jetzt ... und so weiter, sondern du erwartest den Freund jeden Augenblick. Das Einzige, was du machst, ist, du gehst zum Schrank, holst eine neue Tischdecke, ziehst die alte ab, tust die in die Wäsche, tust die neue Tischdecke drauf, deckst alles wieder neu hin – fertig. Mehr ist nicht zu tun mit dem Groll, mit dem Tod im Angesicht ewigen Lebens. Er stört jetzt einfach nur. Du bist zu weit gekommen, du kannst dich nicht mehr mit dem Tod beschäftigen, der stört nur noch. Du hast Gott bereits eingeladen und er ist in dem Moment gekommen. Ab jetzt stört der Groll und der Tod.

Die fordern ihr Recht, natürlich. Aber du hast die Quelle ewigen Lebens eingeladen. Was willst du jetzt noch mit der absurden Idee Tod? Die steht dir nur im Weg. Du bist die Braut, du triffst deinen Bräutigam. Da soll Hochzeit stattfinden. Du hast seltsame Gäste zu dieser Hochzeit mitgebracht. Erwähne dich, Neues Testament, Jesus hat's mal gesagt. Die haben da nichts verloren auf diesem Hochzeitsmahl! Die wollen sich natürlich auf den ersten Platz setzen. Die landen draußen, wo Heulen und Zähneknirschen ist. Ja! Die kommen da nicht rein.

Du kannst nicht *mit* deinem Groll dahin kommen. Nee, nee. Musst du auch nicht – sei froh! Diese Hochzeit kannst du dir nicht mehr vermiesen, die endet nicht in einer Scheidung. Du musst vorher diese ungebetenen Gäste loswerden. Die frohe Botschaft ist: Du kannst sie loslassen. Die lösen sich in Nichts auf – was immer das bedeutet. Das kann dir nur helfen, du brauchst dir keine Sorgen drum machen. Du brauchst dir um deine Früchte des Zorns keine Sorgen machen. Die waren nie wirklich. Das kannst du daran sehen, dass sie ... In dem Moment, wo du dem wirklichen Gott, dem wirklichen Schöpfer alles Seins begegnest, wirst du merken, was wirklich ist – und das, was nicht wirklich ist, existiert nicht.

„Nichts Wirkliches kann bedroht werden“ – der Leitsatz von *Ein Kurs in Wundern* – „Nichts Unwirkliches existiert. Hierin liegt der Frieden Gottes“ – und damit deiner. Du brauchst dir um das Ego einfach keine Sorgen machen. Es existiert nicht. Jede Beschäftigung mit dem Ego ist sinnlos. Im *Kurs in Wundern* gibt's ein Kapitel, im Textbuch, da sagt Jesus mal: Wir beschäftigen uns jetzt mal mit der Dynamik des Ego, aber nur ein einziges Mal, damit du's wirklich weglegen kannst, damit du siehst, wie absurd die Dynamik des Ego ist. Für alle, die's schon gelesen haben oder noch nicht gelesen haben, es lohnt sich zu lesen: Die »Dynamik« des Ego¹.

Du musst nur akzeptieren, dass du diesen einen Augenblick hier noch innehalten musst, damit dir eine Antwort gegeben werden kann, die du vorher noch brauchst, bevor Gott den Schritt tun kann, auf den du eigentlich wartest. Er muss deine völlig verdrehte Wahrnehmung erst noch in eine vollständige Wahrnehmung übersetzen, damit du nicht im letzten Moment noch vor Angst stirbst, weil du noch in einem urteilenden Geist bist.

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Textbuch, Kapitel 11, Abschnitt V

Du brauchst erst mal ... Du brauchst die Vergebung. Das ist ein Zwischenschritt, der ist nötig, und es liegt an dir, den zu akzeptieren. Du hast ihn nötig gemacht. Wie nötig, das kannst du in jedem Augenblick sehen, wo du immer noch aus irgendeinem Grund ärgerlich wirst oder im Groll bist oder ängstlich bist oder meckerst oder von deinem Ego irgendwas faselst. Diesen Schritt, den musst du erst noch vollziehen lassen. Der *Kurs in Wundern* ist für diejenigen, die das akzeptieren, dass ihr Tun eine Hilfe notwendig gemacht hat, die sie erst wieder vollständig akzeptieren müssen und geschehen lassen müssen, die also kein Autoritätsproblem mehr haben, die nicht sagen: „Nö, ich weiß es besser, ich brauch das nicht!“

Die Ideen deines gespaltenen oder dualen oder unheiligen Geistes sind ungebetene Gäste. Die führen sich allesamt auf wie Rotz am Ärmel, wie Rambo. Die kommen da nicht rein. Du kommst rein – die nicht. Sei froh! Du würdest nämlich aus dem Himmel die Hölle machen mit dem Gesindel. Und du bist Schöpfer! Du kannst den Himmel nicht mit Leichen bevölkern, es geht nicht, mit sterbenden Körpern, es geht nicht, sei froh!

Also müssen deine Ideen, die müssen still werden, ganz still. Und du musst deine Ideen durch andere Ideen erst mal ersetzen lassen. Nachdem du hier wahrnimmst, dass du ein Körper bist, musst du diese Idee ersetzen lassen durch „Ich bin *kein* Körper“. Ja, das ist notwendig. Das ist noch lange nicht der Weisheit letzter Schluss, aber es ist notwendig, damit du aufhörst, deiner Wahrnehmung mehr zu vertrauen als dem, was du nicht wahrnimmst.

Du nimmst den Körper wahr, also müssen dir Sätze gesagt werden, die mit deiner Wahrnehmung null zu tun haben, die deine ganze Wahrnehmung aufheben, die deine ganze Wahrnehmung für dich bedeutungslos werden lassen, weil du sie nicht mehr bekennt. Du bekennt nur was, von dem du willst, dass es eine Bedeutung hat, und da du alle Bedeutung *bist*, die's gibt, verleihst du allem durch dein Bekenntnis alle Bedeutung. Das ist so. Und drum muss da ein Umkehrungsprozess stattfinden.

Das ist Spiritualität, was wir hier jetzt machen. Das ist ein Geistetraining, wie's der *Kurs in Wundern* sagt. Der sagt ganz klar: „Dies ist ein Geistetraining.“ Klar. Und in diesem Geistes-
training wechselst du von einer konfliktgeladenen Wahrnehmung, die ihre ganze Energie aus dieser Plus-Minus-Spannung nimmt, aus diesem Positiv-Negativ-Denken, Gut-und-Böse-Denken wechselst du in eine absolut positive, gute Energie, die aber absolut ist. Das erlebst du immer wieder als Irritation und immer wieder und immer wieder. Und das Ego, das du ja wahrnimmst, wird sich immer wieder rühren und wird hungrig sein, umherlaufen wie ein brüllender Löwe, suchend, wen es verschlingen kann (Altes Testament), damit's wieder Futter kriegt.

Also sei wachsam! Und versuch nicht, das allein zu schaffen. Das geht nur mit Gott. Es geht nur mit einer inneren Akzeptanz, dass hier wirklich nichts etwas bedeutet. Und du kommst natürlich weiterhin in die Situationen dieser Welt. Du bist immer noch in dieser Welt – du sollst nur nicht mehr *von* ihr sein. Du kommst weiterhin in glückliche Situationen und in unglückliche, in schöne und in hässliche, so wie's weiterhin Sommer geben wird und Winter. Es werden weiterhin die Vögel für dich singen und das Gras für dich grünen. Aber diesmal singen sie *für* dich und das Gras grünt *für* dich – wenn du das akzeptierst.

Das sind Sätze, die bedürfen nur deiner Kommunikation, womit du dir sie so deuten lässt, wie sie jetzt für dich hilfreich sind. Morgen wird dir vielleicht über denselben Satz was völlig anderes gesagt, damit du einen vollständigen Weg gehst durch eine Situation, die sich permanent ändert. Also muss sich das auch ändern, was dir gesagt wird. Hier ist Veränderung. Wunder sind für einen Zustand, in dem Veränderungen an der Tagesordnung sind. Du musst nur lernen, dass diese Veränderungen, also diese Rangunterschiede, keinen Einfluss auf die Gültigkeit oder Wirksamkeit des Wunders haben. Sodass das Wunder letztendlich diese Rangunterschiede aufhebt. Und du bist derjenige, der dieses Wunder ist und wird.

Drum widerfährt dir Groll, natürlich, was soll dir hier sonst widerfahren? Drum wirst du merken, dass das Ego wieder irgendwo rummeckert, natürlich, was soll es denn sonst machen? Erwarte doch nicht, dass das Ego dem *Kurs in Wundern* zustimmt! Nicht, wenn du ihn wirklich machst! Wenn du den *Kurs in Wundern* beurteilst, dann ist das Ego dein treuester Begleiter, klar. Das Ego kennt den *Kurs in Wundern* auswendig – so schnell schaut du gar nicht ...

Also, es geht darum, zu akzeptieren, dass du letztendlich das, was du hier mit Tränen säst, mit Freuden ernten wirst, das, was du hier noch im Groll machst – „Was ich sehe, ist eine Form von Rache“¹ –, dass du das tatsächlich mit Freuden ernten wirst und sehen wirst, dass dich die Gesetze dieser Welt einfach nicht binden können. Sie können's nicht. Sie können's in dem Moment, wo du dich diesen Gesetzen freiwillig unterwirfst – natürlich.

Das, was wir hier machen, ist nichts anderes als Heilung.

Also sei dir ganz klar bewusst, dass der *Kurs in Wundern* dich nicht sofort hier rausnehmen kann. Es würde dir überhaupt nichts helfen. Es würde dir letztendlich nur beweisen, dass diese Welt doch die Macht hatte, dich von Gott zu trennen, und in dem Moment, wo du auch nur einen Funken Glauben noch hättest, dass die Welt das kann, wärest du wieder hier, denn du hättest deine Lektion nicht vollständig gelernt.

Also bleibst du in deinen Situationen von Groll, von Ärger, von Verletztheit, von Armut, von Reichtum, von Mördern, die irgendwo entsetzliche Sachen tun. Dieses Schlachtfeld ist noch da. Und du erlebst, dass es keinen heiligeren Ort gibt als einen Ort, wo vorher Krieg war, und jetzt ist auf einmal Frieden. Du kannst es dir nicht erklären. Das ist diese Umkehrung der Wahrnehmung. Die muss stattfinden, damit du in deiner Erinnerung ... Dein Geist ist mächtig. Wenn deine gesamte Erinnerung geheilt ist, dann ist dein Geist wieder frei, dann bindet dich nichts an eine ungeheilte Vergangenheit.

Du kommst hier nur geheilt raus – und zwar vollständig. Das ist Gnade. Und diese vollständige Heilung erlebst du in dem Tempo, in dem du sie geschehen lässt und in der Vollständigkeit. Ob du dazu noch zehn Leben brauchst oder es in diesem Leben machst, ob du in diesem Leben noch zehn Jahre brauchst oder fünf oder zwei Jahre, das sollte dich überhaupt nicht kümmern. Weil, in dem Moment, wo dich das kümmert, kümmerst du dich nämlich selbst drum, und das ist nicht dein Job!

Dein Job ist, dieses Kümmernis zu *geben*. Dann wird's dir wiedergegeben, und diese Last wird leicht sein. Wie oft du noch in solche Sessions kommst, ob du selbst solche Sessions gibst, ob du in fünf Jahren noch dahockst und das sagst ... Du hockst seit Anbeginn der Zeit da. Was sind da fünf Jahre, was sind da zehn Jahre? Du hast so viel Zeit verplempert. Mach dir um die paar Jahre jetzt keine Gedanken.

„Ja, ich mach doch den *Kurs* aber schon seit fünf Jahren ...“ Na sei doch froh! Du hast vierzigtausend Jahre vorher was anderes gemacht. Die Welt braucht es, dass du jetzt ein paar Jahre lang den *Kurs* machst. Wer außer dir macht ihn denn? Du *bist* kein Körper. Das geschieht im *Geist*. Du dehnt lediglich diesen *Kurs* aus – in der Zeit, natürlich, wo denn sonst? Damit die Zeit aufgelöst wird. Also sei froh, wenn du's fünf Jahre schon gemacht hast! Super! Was meinst du, wie viel Zeit du schon eingespart hast! Dir wird doch nur gedankt. Und das Ego wird immer meckern, was soll es denn sonst tun?

Dass das Ganze so im Stillen geschieht, in irgendwelchen Wohnungen oder in irgendwelchen Wusterwitzen², in irgendwelchen Käffern oder weiß der Geier wo, das ist doch völlig klar.

¹ Ein *Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Lektion 22

² In Wusterwitz befindet sich die deutsche Gruppe der Endeavor Academy. Dort wohnen Menschen zusammen, die den *Kurs in Wundern* gemeinsam leben und lehren.

Natürlich. Natürlich geschieht es irgendwo in der Stille. Klar. Das, was wir tun, ist für die Welt ein Ärgernis, ja. Das merkst du doch an dir selber. In dem Moment, wo du dich mal auch nur ein paar Augenblicke Gott wirklich zugewendet hast ... Im nächsten Moment bist du im Ärger, bist du sauer auf irgendwas wieder. Es geschieht so, dass es wirklich hilfreich ist, dass es tatsächlich auch die letzte Illusion ist.

In dem Moment, wo das von der Welt anerkannt würde, würde irgendeiner von uns entweder an ein Kreuz genagelt werden oder auf den Altar gehoben werden, es würde ein Gott draus gemacht, eine Kirche draus gemacht, eine Religion – der ganze Zinnober würde wieder weitergehen. Also kümmere dich nicht drum, wie viele wir sind. Hauptsache, du bist dabei.

Im *Kurs in Wundern* heißt es mal: „Wie viele Lehrer GOTTES sind nötig, um die Welt zu erlösen?“¹ Einer. Wenn du das akzeptierst und dich mit einbringst, dann bist du dieser eine und kannst alle deine Gedanken: „Ja, warum nur einer und was ist denn mit meinem Nächsten und was ist mit dem ...?“ ... Du kannst nur sehen, dass du mit allem, was dir gesagt wird, sofort im Konflikt bist und anfängst zu grübeln: „Wie meint er denn das ... und was ist denn damit gemeint ... und, ja, was heißt denn das überhaupt und ...?“ Das steht nicht zur Diskussion. Das sind nur Sätze, die *dich* auf den Punkt bringen sollen, die dich betreffen sollen.

Und dann kann dir immer wieder geoffenbart werden: Weil du dann Ohren hast, mit denen du hören kannst. Dann kannst du erleben, wie dein Leben wirklich leicht wird – im Angesicht dieser seltsamen Schwere dieser Welt –, und beginnst wirklich zu lieben. Und wenn du hier nicht beginnst zu lieben, ja wo willst du denn damit beginnen? Du musst hier beginnen, sonst bist du in Konkurrenz mit Gott, sonst glaubst du immer noch, dass du hier was gemacht haben kannst, was stärker ist als seine Liebe. Du musst hier beginnen zu lieben, damit du deinen Allmachts-Wahn wieder aufgibst zugunsten deiner wirklichen Allmacht, die nur aus Liebe besteht. Damit du von der Wahrnehmung wieder in die Erkenntnis kommst. Das ist dein Beweis, der dir gegeben wird.

Du kannst nur sehen, wie jeder damit rumeiert und wie du selber damit rumeierst, und letztlich landest du immer wieder bei der ersten Lektion und immer wieder bei der ersten Lektion. Kaum hast du den *Kurs* gemacht, fragst du dich: „Ja, hat das jetzt einen Sinn, den noch mal von vorn anzufangen, oder was soll ich denn jetzt machen? Jetzt hab ich den *Kurs* gemacht, jetzt bin ich ja immer noch da ...“ Ja natürlich, klar.

Dieser *Kurs* ist ein Beginn. In dem Moment, wo du die letzte Lektion gemacht hast und du liest den Epilog „Dieser Kurs ist ein Beginn ...“². Na, was bedeutet denn das nun wieder? Na, du machst ja auch nicht den Führerschein, dass du ihn dann in die Schublade legst, sondern damit du Auto fahren kannst. Du machst doch den *Kurs*, damit du hier auf Kurs zu Gott gehen kannst – aber wirklich. Dafür machst du den, das ist sozusagen dein Führerschein.

Jetzt bist du ein Lehrer Gottes. Ja, jetzt hast du ja was zu tun. Jetzt geht's nach Hause – von hier aus. Erst hast du deine Brüder versucht auf Teufel komm raus, dass du auf sie sauer bist deswegen ... und dass sie auf dich sauer sein dürfen deswegen und deswegen ... Und jetzt hast du den *Kurs* gemacht – ja, jetzt geh wieder hin und *liebe* deine Feinde. Ja. Und lass die Heilung geschehen in deinen unheiligen Beziehungen. Das hast du ja alles im *Kurs* gelernt!

Jetzt geht's los, jetzt fängt die Praxis an, jetzt fängt die Erfahrung an. Jetzt hast du den Führerschein gemacht, jetzt fragst du dich auf einmal: „Ja wieso nimmt der mir die Vorfahrt, das darf man doch gar nicht!“ Ja, da musst *du* aufpassen! Was nützt es dir, wenn der schuld ist, der kracht dir rein, du bist mit schuld, pass auf, sei wachsam! Fahr so, dass dein Fuß nicht an einen Stein

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Handbuch für Lehrer, Frage 12

² *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Epilog

stößt. Du bist nicht der Erste, der, wenn er den *Kurs* ein Jahr gemacht hat, sich fragt: „Was soll ich denn jetzt tun?“

Und so kannst du lernen, dass auf deine Bitte hin tatsächlich der Wille des Vaters hier geschehen kann – durch dich. Und du lernst, wie wichtig es ist, *einen* Geistes zu sein. Du lernst *deine* Lektion. Die musst du vollständig lernen, damit du nie mehr so ein Jammertal wie das hier verursachst, damit du mit deinen Kumpels, mit deinen Geschwistern, die eigentlich die großen Strahlen sind oder die eigentlich lauter Engel sind – wie immer du das nennen magst – damit du mit denen so einen Zirkus nie mehr veranstaltest. Damit du die Macht, die dir gegeben ist, nicht mehr dafür verwendest, eine Welt zu erschaffen, in der alles leidet und stirbt. Das musst du hier lernen. Das musst du einmal umfassend lernen, weil dein Geist vollständig ist.

Du musst vollständig befreit werden, sonst fängst du so was wieder an, völlig fasziniert von den Ideen, die du dann hast – vielleicht entwickelst du dann Wesen mit fünf Beinen und zwei Rüsseln und sieben Herzen und acht Augen und bist so fasziniert, dass du vergisst, dass die immer noch leiden und sterben, weil dich die Form wieder täuscht und wieder täuscht und wieder täuscht, so wie sie dich immer getäuscht hat. Schau dir doch die Formen hier an! Egal, ob du Delphine erfunden hast oder Spatzen oder Raupen oder Regenwürmer, die Form hat dich jedes Mal völlig begeistert. Du hast nur eins übersehen: Sie stirbt wieder. Dann hast du Autos gemacht – sie sterben wieder. Dann hast du Häuser gebaut, Blümchen ... – alles stirbt. Jedes Mal warst du besessen von deiner tollen Form ...

Und das ist die Lektion, die du mit denen lernst, die eins mit dir im Geist sind. Das ist das, was wir einander – ich nehme jetzt das Wort – schulden. Weil ich dich liebe, darf ich nicht mehr einen Rest von Tod in meinem Geist behalten, weil ich dich sonst wieder sterblich mache kraft der Schöpferkraft meines Geistes. Und ich aale mich wieder mit dir in einer Welt und treibe mit dir was weiß ich was alles, hochmütig bis zum Erbrechen, und falle dann mit dir zusammen wieder auf die Knie vor irgendeinem Gott, den's überhaupt nicht gibt.

Ich will meine Lektion hier lernen. Drum akzeptiere ich, wenn mir gesagt wird: Du hör mal. Das ist ein Pflichtkurs. Damit ich ihn nicht mehr ablehne, akzeptiere ich: Es ist ein Pflichtkurs. Den schulde ich dir. Ansonsten sage ich dir einen anderen Pflichtkurs. Ansonsten sage ich dir, ab dem Moment, wo ich dich gezeugt habe als Mann oder geboren habe als Frau: „Hör mal, deine Pflicht ist zu sterben. Ich verpflichte dich zum Tod.“ Das ist auch ein Pflichtkurs!

Ich wähle zwischen zwei Pflichtkursen, zwischen dem Pflichtkurs des Ego und zwischen dem Pflichtkurs absoluter Liebe und ewigen Lebens. Wir haben uns alle verpflichtet zu sterben. Und diese Verpflichtung nehmen wir zugunsten der Güte ewigen Lebens wieder zurück und verpflichten uns zum ewigen Leben. Damit ist Leid endlich nicht mehr nötig. Ich brauche bloß Leid, damit ich sterben kann. Zum ewigen Leben brauche ich kein Leid, brauche ich auch keinen Ärger und keinen Groll und keinen Körper, der sich von dir irgendwo abgrenzt oder von anderen. Ich muss mich auch nicht von anderen Körpern ernähren, ich muss meine Brüder nicht auffressen, damit ich leben kann.

Und drum ist der *Kurs in Wundern* für mich tatsächlich der Sinn meines Lebens geworden. Er ist nicht festgelegt auf die Form – ich weiß, dass es auch noch andere Formen gibt –, aber ich kann's mir nicht leisten, diese Form abzulehnen. Wenn er in *der* Form kommt, hat das seinen Grund. Ich habe um eine Hilfe gebeten – sie kommt in dieser Form. Und je mehr ich das mache, desto mehr erkenne ich, wenn ich in der Welt bin und wenn ich in Kontakt mit meinen Brüdern bin, besonders dann, wenn sie mir nahe kommen, die Notwendigkeit der Heilung.

Das Hilfreiche an Beziehungen ist, dass du erkennen kannst, dass Krieg in der *Nähe* entsteht, in allernächster Nähe. Und wenn du Gott eingeladen hast, dann kannst du erkennen, dass du den Krieg in unmittelbarer Nähe ... Sozusagen im Angesicht deines gütigen Schöpfers schnauzt du

ihn an, schießt du sozusagen auf seine Welt. Drum ist diese Nähe so wichtig, und der *Kurs* kommt dir nahe, damit du nicht mehr glaubst: „Ja, ich bin ja im Frieden, aber der da ... Ich könnte schon im Frieden sein, aber der provoziert mich ständig“. Damit du das wirklich erleben kannst, drum ist die Nähe zwischen uns total hilfreich.

Und die Nähe stellst du einfach auch dadurch her, indem du, wenn du durch die Straßen gehst, innerlich zu jedem sagst: „Das ist mein Bruder.“ Da stellst du Nähe her. Was heißt, du stellst Nähe her? Diese Nähe kannst du nicht herstellen – du *erlaubst* sie wieder. Das ist es, was du tust. Und dadurch fühlst du dich mit deinem Groll nicht mehr wohl – und das ist wichtig, dass du deinen Groll unerträglich findest. Den sollst du ja auch gar nicht ertragen, du sollst ja deine Last Gott geben. Nur weil du den so erträglich findest, läufst du ja immer noch damit rum, nur weil du den Tod immer noch erträglich findest.

Deine Akzeptanz, während ich jetzt spreche, ist dieselbe Akzeptanz wie meine, damit ich so sprechen kann. Und das, was wir hier jetzt tun, das können wir überhaupt nicht wahrnehmen – das ist Erlösung, weil Erlösung nur auf einer Akzeptanz beruht, auf einer kleinen Bereitwilligkeit. Und ich merke das daran, dass ich jetzt in dieselben Situationen kommen kann wie noch vor ein paar Jahren, und ich bin tatsächlich im Frieden – nicht in einem verklemmten Frieden, sondern tatsächlich im Frieden. Das heißt nicht, dass ich nicht betroffen bin, aber der Wille, den Frieden zu bewahren und auszudehnen, wird immer stärker. Und dadurch kann ich erleben, dass dieser Friede tatsächlich mächtig ist und tatsächlich lebendig ist und tatsächlich hier wirksam werden kann, wenn ich's erlaube.

Und ich kann erleben: In dem Moment, wo ich's nicht erlaube, ist vom Frieden keine Spur. Diese Macht ist mir gegeben. Leben ist verpflichtet, ewig zu leben, Liebe ist verpflichtet zu lieben, und in diese Pflicht wirst du sozusagen wieder genommen. Du warst verantwortungslos und du kannst einfach sehen, was damit passiert. Du bist lange genug hier. Du kannst einfach sehen, wenn du durch diese Stadt Berlin gehst, kannst einfach sehen, was passiert, wenn du denkst: „Ich muss aber nicht immer lieben. Ich muss aber nicht immer leben.“ Du kannst sehen, was dann passiert.

Du kannst dich an den Früchten erkennen und einfach nur dankbar sein und sagen: „Hey, Mann, bin ich froh, dass ich diesen *Kurs* hab, der mich wieder anderen Geistes werden lässt, der mich wieder froh werden lässt.“ Es gibt keine Lektion, die dir nicht zur vollkommenen Freude dienen kann, keine einzige. Sie ist genau dafür da. Der *Kurs* ist dafür da, dass er sich irgendwann erübrigt, weil du glücklich geworden bist. Es gab schon Lektionen, da hab ich mich wirklich auf dem Boden gekugelt vor Lachen. Diese Lektion „Ich will die SÜHNE für mich akzeptieren“¹ – ich hab nur noch gelacht. Und ein paar Wochen vorher bin ich genau über dieselbe Lektion völlig ausgerastet, war nur im Groll. Es war für mich die schlimmste Lektion. „Ich will die SÜHNE für mich akzeptieren“ – so 'n Schwachsinn ...

Diese Welt hier ist ein Gruselkabinett. Hier fährt ein Beinamputierter im Rollstuhl, neben ihm stöckelt eine mit 'm wippenden Röckchen, die wird überholt von 'm Typen im Anzug mit seinem Handy und seinem Terminkalender, da läuft 'n Killer rum, der seinen Totschläger einstecken hat. Ja, wo sind wir denn hier? Was soll denn das? Völlig absurd! Für deinen erleuchteten Geist völlig absurd, völlig neben der Kappe! Damit aufzuhören ist alles, was du wirklich willst. Dass das keine Bedeutung hat, ist deine Rettung.

Dass Gott *keine* bedeutungslose Welt erschaffen hat, sollte dich motivieren zu fragen: „Wie komm ich denn da am schnellsten hin?“ Dann sagt dir Gott: „Diese Welt, die ich erschaffen habe, die *bist du* – zusammen mit deinen Brüdern, die hier in komischen, verdrehten Formen an

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Lektion 139

dir vorbeifahren, vorbeihumpeln, vorbeitänzeln, vorbeikriechen, vorbeifliegen, vorbeischwimmen.“

Es ist ein Kurs im Erwachen, im wirklichen Erwachen. Vergiss das nicht – wann immer du irgendwo dunkle, schwere Gedanken über den *Kurs* hast. Der *Kurs* ist wie ein Eimer kaltes Wasser nach einem langen, langen, langen, langen Schlaf, in dem du's für lieblos hältst, geweckt zu werden, weil du lieber noch 'n bisschen kuscheln möchtest – um im nächsten Moment drum zu bitten, dass der Alptraum ganz schnell zu Ende ist. Mach's von niemandem abhängig, den *Kurs* zu machen oder nicht.

Ich brauch bloß an einer Schlagzeile vorbeigehen: 'ne achtzigjährige Oma, die irgendwo niedergeschlagen wurde hier in Berlin ... Das ist überhaupt nichts Besonderes, das ist Alltag. Das ist die Hölle. Ja. Ich hab genug davon, ich hab wirklich genug davon. Ich kann's nicht mehr leiden. In mir ist ein Unwille, dem hier mein Herz und meinen Atem zu geben. Ich bin so dankbar, dass mir gesagt wird: „Hey, du kannst deine Vergebung auf dem ruhen lassen.“ Sonst wäre ich immer in meinem Urteil geblieben, sonst hätte ich immer irgendwo gefragt: „Ja, was soll ich denn damit tun ...? Wär's am Ende doch das Beste, die würden irgendwann alle Atomraketen zünden, damit das hier in die Luft geht? Ist am besten doch diese Schlacht von Armageddon? Geht's doch darum? Muss ich doch noch mal sterben? Muss ich doch rumlaufen und das alles hier verurteilen?“

Ich bin so froh, dass mir von diesem erleuchteten Geist gesagt wird: „Hey, du brauchst hier nur deine Vergebung drauf ruhen lassen. Du kannst dich von mir führen lassen.“ Ich sag dir: Du kannst hier *eine* Stimme hören, die dich hier durchführt, die mir auch noch sagt: „Hey, du kannst über den Tod lachen als über eine absurde Idee.“ Ja, wenn das keine frohe Botschaft ist! Hey, ich kann über den Tod lachen! Ich muss nicht denken, das ist schlimm, wenn ich über den Tod lache. Ich muss nicht Angst haben, dass Gott mich verurteilt, wenn ich den Tod nicht würdige. Sondern ich kann mich belehren lassen, dass der Tod eine völlig wahnsinnige, absurde, bedeutungslose Idee ist – in allen seinen Formen – und kann meine Unschuld wieder finden, meine lebendige Unschuld. Ich kann die Gräber verrotten lassen. Ich brauch doch nichts mehr tun, ich brauch mit keiner Leiche mehr was tun. Ich brauch sie nicht mal beweinen. Ich muss nicht traurig sein. Ich kann die Toten ihre Toten begraben lassen und kann mit denen, die mit mir auferstehen wollen, auferstehen. Ich darf das – und versündige mich nicht.

Es ist ein Gott der Lebendigen, nicht ein Gott der Toten. Ich muss nicht Angst haben, dass Gott mich auch noch bestraft, wenn ich zu ihm sage: „Du, ich will nicht sterben! Ich will so sein wie du: ewig“, wenn ich mein Erbe wieder zurückfordere, das ich an den Tod verkauft habe. Ich kann zu Gott gehen und sagen: „Du, ich hab meine Seele verkauft, meine unsterbliche, an den Tod.“ Und er sagt zu mir: „Macht nichts, du hast es sowieso nur geträumt. Ich helfe dir jetzt, aus diesem Traum zu erwachen. Du darfst so sein wie ich. Mein Wille ist, dass du so bist wie ich!“ Und er sagt zu mir: „Endlich bist du demütig. Endlich wirfst du meine Perle nicht mehr vor die Säue.“

Ich kann erleben, dass diese Sätze, wenn ich die sage, dass die mir tatsächlich eine Lebendigkeit und eine Freude geben, dass sich in mir was löst, dass ich mich tatsächlich erlöse von diesen klebrigen Fäden an den Tod. Und ich akzeptiere immer mehr: Ja klar, das ist ja wirklich eine frohe Botschaft! Es ist ja wirklich so, dass die Wahrheit mich frei macht!

„GOTT ist der GEIST, mit dem ich denke.“¹ Hey, Gott ist der Geist, wow! Und mit diesem Geist denke ich Tod?! Bin ich denn jeck?! Und mit diesem Geist denke ich, dass ich im Groll sein muss, weil ... Was tue ich denn da? Das musste mir nur jemand sagen. Mir musste jemand sagen:

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Lektion 45

„Du hör mal: *Gott* ist dieser Geist!“ „Das ist Gott? Mein Geist ist Gott? Hab ich das richtig verstanden?“ „Ja!“ Ja, das hab ich richtig verstanden. Gott ist der Geist. Drum ist das hier so wirklich, obwohl es Illusion ist. Drum ist der Tod so wirklich: weil ich Gott dafür benütze.

Ich benütze Gott – und wundere mich, dass ich mich dabei nicht ganz wohl fühle. Ich benütze den lebendigen Gott, um Formen zu machen, damit sie sterben können. Die müssen also erst lebendig sein, aber sie werden von Anfang an zum Tod verurteilt. Ich wusste nur nicht, dass *ich* das bin, dass Gott der Geist ist, mit dem ich das alles denke.

Drum brauche ich eine Transformation meines Geistes, weil, eigentlich ist es Gottes Geist, und ich bilde mir ein, es ist ein menschlicher Geist, den ich da habe. Ich habe überhaupt keinen menschlichen Geist. Das Ego hat mir eingeredet, ich hätte einen menschlichen Geist. Stimmt nicht! Die Transformation meines Geistes ist: „Nee, nee – Gott ist der Geist, mit dem du denkst. Also pass auf, was du mit diesem Geist denkst! Es wird für dich wirklich sein, weil das ein wirklicher Geist ist. Das ist nicht nur ein menschlicher Geist, der sterben kann, der mal hier ist und mal da. Nee, nee – das ist Gottes Geist.“

Das ist ein Pflichtkurs. Der verpflichtet dich zur Wahrheit. Du musst die Wahrheit wieder erkennen, weil nur die Wahrheit wahr ist und sonst gar nichts. Und in der Akzeptanz: „*GOTT* ist der *GEIST*, mit dem ich denke.“ ... Über den Satz lese ich vielleicht das erste Mal drüber, wenn ich die Lektion mache, bei der Wiederholung lese ich vielleicht auch noch drüber. Irgendwann sitze ich vielleicht da und lese – und *höre* diesen Satz. Ich lese ihn nicht mehr, sondern ich *höre* ihn.

Viele sind berufen. Das heißt: Viele hören. Wie antwortest du? Ich kann es mir nicht leisten, mit dem ewigen Geist Gottes *Tod* zu denken. Das darf ich nicht. Das darf ich nicht – ich darf es aus dem Grund nicht, weil es nicht wahr ist. Ich betrüge mich um die Wahrheit. Ich belüge mich, ich nehme mir den Sinn – und suche ihn dann sofort und finde ihn nicht. Ich nehme mir das Leben und frage mich sofort: „Wo ist mein Leben und welchen Sinn hat es?“ In dem Moment, wo mir gesagt wird: „Hey, Gott ist der Geist, mit dem du denkst“, da kann ich sehen: „Ja, verflixt noch mal, was denke ich denn mit diesem Geist alles für Zeug?!“ Natürlich verwirrt mich das, klar. Natürlich fühlt sich das nicht gut an.

„Du und dein Schatz“ ... Der Geist Gottes ist dein Schatz. Ein Schatz ist das, was dir wertvoll ist. Und das Irritierende am *Kurs in Wundern* ist, dass du sozusagen nicht gewöhnt bist, dass Gott dir sagt, dass das, was du machst, bedeutungslos und wahnsinnig ist. Du bist es gewöhnt, dass Gott dich in allem bestätigt. Drum willst du ja mit allem, was du hier treibst, zu Gott gehen und willst ihn bitten, dass er dein Opfer gnädig annimmt. Und kaum macht er das nicht ... die alte Geschichte von Kain und Abel ... Was machst du, wenn du glaubst, dass Gott dein Opfer nicht gnädig annimmt? Du erschlägst deinen Bruder, weil du denkst, der ist dran schuld. Weil Gott kriegst du ja nicht am Wickel. Also muss dein Bruder dran glauben. Drum kommst du auch ohne deinen Bruder nicht zu Gott. Du *bist* der Hüter deines Bruders – das ist so.

Das Irritierende am *Kurs in Wundern* ist also, dass es so aussieht, als ob Gott dich permanent bevormunden würde wie einen kleinen Jungen, der überhaupt nicht Bescheid weiß, der dir ständig sagt: „Das, was du hier gemacht hast, das bedeutet nichts, es bedeutet nichts, es bedeutet nichts, nicht mal der Körper bedeutet was, du bist das gar nicht.“ Es ist völlig irritierend. Du bist es gewöhnt, dass du gewürdigt wirst in allem, was du tust – und genau diese Würde will Gott dir wieder zurückerstatten, wenn *du* aufhörst, deine Perlen vor die Säue zu werfen. Und das ist die Irritation, die der *Kurs in Wundern* bewirkt, und das musst du sozusagen wissen – das geht dir an die Substanz.

Es kann durchaus sein, dass du dich nicht geliebt fühlst, nicht geachtet fühlst von dem, was da steht. Das muss dir gezeigt werden, weil du dich nicht liebst und weil du dich nicht achtest. Du brauchst jemanden – und das kann nur Gott sein –, der dir das sagt, durch seine Stimme, die du

brauchst. Wenn du das wieder bleiben lässt, dann wirst du merken, dass du der Lobgesang Gottes *bist*, seine ganze Freude, seine ganze Würde, seine ganze Achtung.

Und die Lehrer der Welt werden dich immer würdigen: was du für einen tollen Körper hast und wie berechtigt dein Groll ist und dass du es verdienst, mit deinem Groll angenommen zu werden und geachtet und so weiter. Das sind die Wölfe im Schafspelz. Die versuchen dich. Das sind die ungeheilten Heiler, das sind die Blinden, die den Lahmen führen. Sieh einfach nur in jedem, der dir das sagt, deinen Bruder, der sich so versucht, wie du dich auch versucht hast. Hör nur seinen Ruf nach Hilfe, den er in einem Hilfsangebot versteckt hat, das selbst kein Hilfsangebot, sondern nur ein Ruf nach Hilfe ist, für das er sich auch noch bezahlen lässt, wo er auch noch will, dass du ihm dankst, weil er selber genau weiß, dass er in Undankbarkeit handelt. Drum braucht er ja deinen Dank und deine Anerkennung.

Sieh einfach die Not und halte an dieser einen Stimme fest, nimm diese eine Hand, die sich dir reicht. Dann kannst du jede Sekunde, die du frei hast, nützen, um zu bitten: „Hey, Gott ist der Geist, mit dem ich denke. Schenk mir göttliche Ideen!“ Das ist Demut. „Schenk mir ewige Ideen! Hilf mir, meine vergänglichen Ideen in Güte zu vergeben, damit sie aufhören dürfen, scheinbar zu sein – damit sie nicht ständig geboren werden müssen, um sich zu zerstören, sich freuen zu müssen, um doch wieder leiden zu müssen.“ Damit du tatsächlich zum Erlöser wirst.

Erlösung ist eine göttliche Idee, die göttliche Antwort auf menschliches Urteil. Da ist so eine Güte drin – du kannst nur erleben, dass das Ego ... Je deutlicher die Güte wird, desto hasserfüllter wird das Ego, desto ärgerlicher und verzweifelter kämpft das Ego um jeden Millimeter Friedhof. Du bist derjenige, der das erleben kann. Der *Kurs in Wundern* ist eine vollständige Erfahrung. Das heißt, du bist derjenige, der den Wandel, das Wunder der Umwandlung von Groll in Freude am eigenen Leib erlebt – natürlich am eigenen Leib, weil dieser Leib dein Erfahrungsfeld ist, dein Wahrnehmungsfeld.

Die Wahrnehmung muss erst übersetzt werden in eine vollständige Wahrnehmung. Im *Kurs* steht eigentlich alles drin, alles, was dir blüht, wenn du dich drauf einlässt. Da bleibt nichts im Verborgenen. Gott sagt dir jeden deiner Schritte. Er lässt dich nicht in der Dunkelheit. Es gibt nichts, was er dir nicht sagt. Er hat es nicht nötig, sich vor dir zu verbergen. Wieso denn? Er ist doch eins mit dir! Wie soll er sich überhaupt verbergen? Er kann sich nicht verbergen!

„Ich bin, wie Gott mich schuf.“¹ Das ist eine Antwort. Das ist *die* Antwort auf deine Frage: „Wer bin ich denn und was bin ich denn?“ Die Antwort ist: Ich bin genau so, wie Gott mich schuf, keinen Millimeter anders als Gott, keinen Hauch getrennt. Das sind zwei Liebende, die eins sind.

Das sind Offenbarungen – da offenbart sich Gott dir, und er offenbart dir, wer du bist, in einem einfachen Satz. Eine Erinnerung ist es. Wie wenn du einen schweren Unfall gehabt hättest und wärst in einer Amnesie und wüsstest nicht mehr, wer du bist. Du kommst wieder aus dem Krankenhaus nach Hause, kommst in deine Wohnung, triffst deinen Partner, hast keine Ahnung, wer das ist, und der sagt dir: „Ja, du bist meine Frau“, und du sagst: „Hmh?“ Da kommt jemand anderer rein und sagt: „Du bist meine Tochter“, kommt jemand anderer rein und sagt: „Du, mit dir war ich vor dreißig Jahren in der Schule, dich kenne ich“ ...

Du brauchst diese Erinnerungen. Du brauchst sie. Du hast eine Amnesie. Du weißt nicht mehr, wer du bist. Du hast alle möglichen Vorstellungen von dir, und du brauchst jemanden, der dich erinnert, der dir die Wahrheit über dich sagt. Du bist in eine Räuberhöhle geraten, wo sie dir alles Mögliche über dich erzählt haben und du über deinen Nächsten auch, und jetzt kommt wieder jemand, der erinnert dich, wer du wirklich bist. Der sagt dir ganz genau, was zu dir gehört und

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Lektion 94

was eingebildete Phantasien in deinen Fieberträumen waren nach dem Unfall, nach dem *Fall* – ob du den Sündenfall nennst oder Unfall, das ist völlig wurscht.

Du bist anscheinend irgendwo reingefallen, in eine Grube, die du dir selber gegraben hast. Jetzt brauchst du wieder jemanden, der dir sagt: „Du hör mal. Nee, nee, nee, nee, nee – ich kenne dich. Ich kenne dich. Ich weiß genau, wer du bist.“ Und du kramst alle möglichen Beweise raus, dass du aber das ... und er sagt: „Du, komm du mir nicht mit den Beweisen, die sind alle bedeutungslos. Schau dir an, welche Gefühle die erzeugen. Das erzeugt Groll, das erzeugt Angst ... Ich kann dir sagen, Baby, das hat mit deiner Wirklichkeit nichts zu tun. Das bist du nicht. Vergiss es!“ „Ja, das hat mir aber der und der ...“ „Jaja, klar, der hat denselben Unfall gehabt wie du. Ihr seid zusammen in die Grube gefallen. Der braucht Mich genauso. Also lass dir von dem nicht helfen – der braucht Meine Hilfe. Hol dir Meine Hilfe, lass dir deinen Balken entfernen, dann kannst du ihm auch helfen.“

Es sind alles so klare Antworten, die du schon immer gekriegt hast. Du musst nur in einer inneren Akzeptanz sein, dass das Liebe ist, die dir da begegnet, anstatt dass du damit anfängst: „Ah, das muss ich verstehen und hm hm hm ...“ Das geht nicht.

* * *

Ein Kurs in Wundern, Lektion 23

„Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem ich Angriffsgedanken auf gebe“

Allright:

„Dies ist ein Kurs in Wundern.“

„Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem ich Angriffsgedanken auf gebe.“

Das ist doch eine Information, ist einfach nur eine Information, wie's hier rausgeht.

„Im Gedanken für den heutigen Tag ist der einzige Ausweg aus der Angst heraus enthalten, der jemals zum Ziel führen wird.“

Jetzt liegt es an dir, ob du diesen Satz glaubst oder nicht, oder ob du da schon anfängst, rumzumachen: „Na ja, muss das wirklich der einzige sein und was soll das überhaupt ...?“

„Nichts anderes wird gelingen.“

Da wird dir aber noch mal gesagt: Hey, du brauchst nicht nachdenken. Dir wird immer gesagt: Du brauchst nicht nachdenken. Du musst dich nur führen lassen, hier – da führt dich jemand!

„Alles andere ist bedeutungslos.“

Da wird's noch mal verstärkt. Du kannst dich wirklich entspannen. Du kannst diesen Kurs nehmen und brauchst einfach nur ...

„Aber auf diesem Weg kannst du nicht scheitern.“

Hey, noch mal! Da meint es jemand wirklich gut mit dir.

„Jeder Gedanke, den du hast, bildet ein Segment der Welt, die du siehst. Es sind demnach deine Gedanken, mit denen wir arbeiten müssen, wenn deine Wahrnehmung der Welt verändert werden soll.“

Wenn die Ursache der Welt, die du siehst, Angriffsgedanken sind, dann musst du lernen, dass es diese Gedanken sind, die du nicht willst. Es hat keinen Sinn, über die Welt zu jammern. Es hat keinen Sinn, zu versuchen, die Welt zu verändern. Sie ist nicht imstande, sich zu verändern, weil sie bloß eine Wirkung ist. Hingegen hat es in der Tat einen Sinn, deine Gedanken über die Welt zu ändern. Damit veränderst du die Ursache. Die Wirkung wird sich von selbst verändern.

Die Welt, die du siehst, ist eine rachsüchtige Welt, ...“ Bezweifelst du das? – „... und alles in ihr ist ein Symbol der Rache.“

Alles in ihr – das macht es einfach. Das heißt, du musst nicht urteilen. Dir wird bereits gesagt: alles. Also brauchst du nicht mehr urteilen, du kannst dich wieder entspannen und einfach nur sagen: Okay, *alles* in dieser Welt ist ein Symbol der Rache.

„Jede deiner Wahrnehmungen der »äußeren Wirklichkeit« ist eine bildhafte Darstellung deiner eigenen Angriffsgedanken. Da kann man durchaus fragen, ob man das »sehen« nennen kann.“

Du nimmst ja nur deine nach außen projizierten Angriffsgedanken wahr. Und jetzt ist es hilfreich, daran zu zweifeln, dass das, was du bis jetzt für „sehen“ gehalten hast, wirklich sehen ist. Warum ist es hilfreich, sich das zu fragen oder daran zu zweifeln? Solang du glaubst, dass das „sehen“ ist, kannst du die Schau nicht erlangen, denn dann glaubst du ja bereits, dass du siehst. Und wenn du glaubst, dass du siehst, dann kann dich keiner davon abbringen.

„Ist »phantasieren« nicht ein besseres Wort für einen solchen Vorgang, und ist nicht Halluzination ein angemessener Begriff für das Ergebnis?“

Das ist nicht unbedingt schmeichelhaft, zugegeben, ja. Es schmeichelt nicht, die heutige Lektion. Aber du brauchst auch niemanden, der dir schmeichelt, denn Liebe schmeichelt nicht. Liebe ist was ganz Ehrliches. Schmeicheln ist was Verlogenes, und das weißt du. Du kannst dich ganz gut daran erinnern, wie’s ist, wenn dein Partner dich geliebt hat – und wenn er dir geschmeichelt hat, und wann du geliebt hast und wann du geschmeichelt hast. Das ist ein ganz klarer Unterschied.

„Du siehst die Welt, die du gemacht hast, aber du siehst dich selbst nicht als den Bildermacher. Du kannst nicht vor der Welt gerettet werden, aber du kannst ihrer Ursache entrinnen. Das ist es, was Erlösung bedeutet, denn wo bleibt die Welt, die du siehst, wenn ihre Ursache verschwunden ist?“

Du brauchst dir also überhaupt keine Gedanken machen, was mit der Welt passiert. Was soll mit ihr passieren, wenn du sie nicht mehr verursachst? Da ist Rauch, okay. Wo Rauch ist, muss ein Feuer sein. Was passiert mit dem Rauch, wenn die Ursache für den Rauch vergangen ist, wenn das Feuer aus ist? Da ist kein Rauch mehr! Es ist einfach keiner mehr da. Es entsteht keiner mehr. Es wird nicht der Rauch zerstört. Es entsteht keiner mehr.

Es wird keine Welt zerstört. Du *machst* keine mehr. Du verursachst sie nicht mehr. Aus dem Grund hört sie auf – scheinbar zu sein. „Scheinbar“ – erinnere dich daran, du musst keine Angst haben, weil sie nicht wirklich ist. Wenn du ein Brot hast, dann ist es da. Wenn du keines mehr verursachst, brauchst du dir keine Gedanken mehr ums Brot machen: Du machst keins mehr. Wenn du keine Körper, die sterben können, mehr verursachst, ja dann gibt’s nun mal keine mehr. Werden die zerstört? Nein! Es entstehen keine. Du machst wieder was anderes. Du *erschaffst* wieder. Du erschaffst wieder *lebendige* Körper, wirklich lebendige. Ob du die noch Körper nennst – keine Ahnung.

„Die Schau ...“ – und jetzt geht’s weiter – „... hält bereits einen Ersatz für alles bereit, was du jetzt zu sehen vermeinst.“

Das heißt, wenn du keine sterblichen Körper mehr produzierst – dir wird nichts fehlen, es gibt einen Ersatz. Du stehst nicht dann irgendwo vor dem Nichts da. Es gibt einen Ersatz: die wirkliche Welt, die Schau. Das heißt, die kannst du schauen. Das heißt, die kannst du wahrnehmen. Das heißt, sie ist für dich wirklich. Innerhalb deiner Wahrnehmung – du kannst bis jetzt

nur wahrnehmen- wird's nicht einen Moment geben, wo deine Wahrnehmung im Nichts endet, sondern du wirst etwas *schauen*.

„Liebreiz kann deine Bilder erhellen und sie so verwandeln, dass du sie lieben wirst, obwohl sie aus Hass gemacht wurden.“

Was ist das also für ein Ersatz? Dir wird deine Welt, die du im Hass gemacht hast, wieder gegeben, aber sie wird von Liebreiz erhellt werden, damit du siehst, dass deine Welt tatsächlich, da sie eine veränderbare Welt ist, die du aus einem veränderlichen Geist gemacht hast, dass die so verändert werden kann, dass du tatsächlich akzeptieren kannst, dass Wunder keine Rangunterschiede kennen. Und jetzt wird dir gesagt, wie das Ganze geschieht:

„Du wirst sie nämlich nicht alleine machen“ – im Gegensatz zu vorher. Drum brauchst du diese Kommunikation. Drum brauchst du deine Anbindung an die Quelle, an den Vater, an den Heiligen Geist – wie immer du das nennst. Diese Welt machst du nicht allein, damit du wieder ins Gewahrsein dessen kommst, dass du in deiner Wirklichkeit eben nicht alleine irgendwas bastelst.

„Der heutige Leitgedanke führt die Idee ein, dass du in der Welt, die du siehst, nicht gefangen bist, weil ihre Ursache verändert werden kann.« Verändert werden kann! »Diese Veränderung erfordert, dass die Ursache erst identifiziert und dann losgelassen wird, damit sie ersetzt werden kann.“

Das sind eindeutig nachvollziehbare Schritte, die du nur akzeptieren musst. Die Ursache wird identifiziert. Die Ursache dieser Welt ist das Ego mit seinem gespaltenen Geist. Das wird identifiziert, damit du sie aufgibst, und damit sie ersetzt wird.

Und jetzt wird dir noch was dazu gesagt, ganz konkret, damit alle deine Fragen beantwortet werden: „Ja und wie soll das passieren?“

„Die ersten beiden Schritte bei diesem Vorgang erfordern deine Mitwirkung.“

Was sind die ersten beiden Schritte? Identifizierung und Loslassen.

„Der letzte nicht.“ Denn – hier geht's weiter: „Deine Bilder wurden bereits ersetzt.“ Es ist bereits passiert, das hast du nicht gemacht.

„Wenn du die ersten beiden Schritte tust ...“, dann wirst du erleben, dass das andere schon getan wurde. Gott hat dich nie warten lassen. „Wenn du die ersten beiden Schritte tust, ...“ – du wirst wieder dran erinnert – „... wirst du sehen, dass dem so ist.“ Wenn du die ersten beiden Schritte tust. Ich bekenne sozusagen, dass ich diese Welt mit dem Ego verursacht habe, und ich gebe dieses Ego auf. Ich nehme die Sühne für mich an. Ich nehme die Vergebung für mich an.

„Außer der Anwendung des heutigen Gedankens tagsüber, wann immer es nötig ist ...“ Bei Lektion 23 wird dir bereits gesagt: wann immer es nötig ist. Am Anfang wurde dir gesagt: „drei mal täglich eine Minute“. Jetzt wird dir schon gesagt: „Hey – wann immer!“

„Außer dieser Anwendung ... sind fünf Übungszeiten erforderlich.“ Das wird dir von einem Geist gesagt, der weiß, was erforderlich ist. Es liegt an dir, das zu akzeptieren, dass das *erforderlich* ist. Wie oft hast du die Lektion 23 schon gemacht? Hast du sie *einmal* tatsächlich, wann immer es nötig war, plus diese fünf Mal gemacht? Es geht nicht drum, moralisch zu sein, es geht nur darum: Akzeptierst du die Erfordernisse? Denn wie du akzeptierst, dass es erforderlich ist, dass du Socken anziehst, wenn's draußen kalt ist ... Das ist deine kleine Bereitwilligkeit. An die wirst du immer wieder erinnert.

„Wiederhole, während du dich umschaust, den Gedanken zunächst langsam für dich; mach dann die Augen zu und verbringe etwa eine Minute damit, in deinem Geist nach so vielen Angriffsgedanken zu forschen, wie dir einfallen.“

Jetzt guck wieder nach: Machst du die Lektion so? Wenn du dich immer noch wunderst, warum du damit Probleme hast – es liegt nicht am Kurs. Es kann nur daran liegen, dass du ihn nicht so machst, wie er dir angeboten wird.

Der Erfolg des Kurses ist garantiert. Aus dem Grund wird dir ja gesagt, wie du ihn tun musst, damit du in die Erfahrung dieses Kurses kommst. Du kannst ihn nicht anders machen und dich dann wundern, dass es nicht funktioniert. Es ist wie mit dem Autofahren. Du kannst sagen: „Na ja, gut, ich bin schon mal über ein Vorfahrtsschild gefahren, ohne rechts und links zu gucken und mir ist auch nichts passiert.“ Ja gut. Wie oft klappt das? Es gibt Erfordernisse, und dieser Kurs appelliert an deine Situation, in der es Erfordernisse gibt. Dass du die in Wirklichkeit nicht brauchst, ist völlig klar. Aber da diese Wirklichkeit nicht in deinem ganzen Gewahrsein ist, brauchst du diese Erfordernisse. Und deine Bereitwilligkeit, die muss sich nur drauf beziehen, dass du sagst: „Okay, ja. Okay. Ich *schau* mich jetzt erstmal um, *wiederhole* den Satz langsam, ich *mache* dann die Augen zu, ich *verbringe* dann etwa eine Minute damit, ich tu das. Ich bin bereit, das zu machen.“ Und das kann jeder. Es gibt niemanden, der das nicht kann – selbst wenn er im Beruf ist. Es geht – und wenn er dafür auf's Klo geht fünfmal am Tag. Es geht!

„Während dir jeder einzelne in den Sinn kommt, sage ...“ Dir wird's wirklich in den Mund gelegt, das ist mundgerecht zubereitet. Wenn dir's nicht mundet ... Ich weiß nicht ... „Während dir jeder einzelne ...“ – jeder einzelne was?: jeder einzelne Angriffsgedanke – „... in den Sinn kommt, sage: ‚Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem ich Angriffsgedanken über ... aufgebe.‘ Ist das schwer? Gott, ist dieser Kurs schwer! Meine Zeit, ist der schwer! Den kann ich nie schaffen, der ist viel zu schwer! Dabei steht alles mundgerecht drin.“

„Halte dir jeden Angriffsgedanken vor Augen, während du das sagst, und dann entlasse diesen Gedanken und geh zum nächsten über.“

Wie lang? So lang? Eine Minute? Soviel Zeit hab ich nicht! Das ist zu schwer, da macht mein Ego nicht mit! Ja, genau dafür ist er. Und er ist so was von sanft und berücksichtigt deine Situation. Du musst überhaupt nichts aufgeben, du musst in kein Kloster gehen, du musst deinen Job nicht aufgeben, du musst ...

Es ist *so* kinderleicht. Mit einem Erstklässler kannst du den machen, den Kurs, mit einer Oma kannst du den machen. Er ist pure Gnade, pure Güte. Gott kommt wirklich hier rein und sagt dir: Schau her! Da! Hier! Lesen kannst du ja, umblättern kannst du auch. Mehr brauchst du überhaupt nicht machen. Du musst ihn nicht verstehen, steht vorne in der Einleitung. Du musst ihn nicht verstehen, musst ihn nicht einmal für gut heißen. Du musst ihn nicht einmal für gut heißen. Du musst ihn nicht einmal akzeptieren, du musst ihn nur, wie er da steht, machen. Na, das ist zu schwer! Für ein Ego, das verstehen will, ist das zu schwer. Er ist ja auch nicht fürs Ego. Er ist ja für *dich*. Das ist ja der Kurs für dich.

„Vergewissere dich, dass du in den Übungszeiten sowohl deine Gedanken des Angreifens als auch die des Angegriffenwerdens einbeziehst.“

Ah ja. Warum? Ah ja! „Sie haben dieselbe Wirkung, weil sie dasselbe sind.“ Das ist doch eine **Erklärung!** „Du erkennst das noch nicht, und zu diesem Zeitpunkt wird nur von dir verlangt, dass du sie in den heutigen Übungszeiten als gleich behandelst.“ Ja, okay, gut, mach ich! Mehr brauch ich nicht, als zu sagen: „Okay, mach ich.“ Mhm. Das ist mir ja auch wieder in den Mund gelegt worden.

„Wir sind ...“ Wir? Aha! „Wir sind noch immer in ...“ Das heißt, ich bin damit überhaupt nicht allein! Auf einmal wechselt er vom „du“ zum „wir“. Erinnerst du dich, dass Jesus dir mal gesagt hat: „Ich bin bei dir allezeit bis ans Ende der Zeit“? Dieser Kurs kommt von Jesus. Er sagt „wir“. Du brauchst dir überhaupt keine Gedanken machen, dass der dich irgendwo erniedrigt. Er bezieht

sich damit ein: „wir“. Hoffentlich kannst du das hören und akzeptieren! Brüder sind gleichgestellt: „wir“.

Egal, ob du zehn Jahre den Kurs schon machst, ob du dich Lehrer nennst oder Schüler: „Wir sind noch immer in dem Stadium, in dem es darum geht, die Ursache der Welt, die du siehst, zu identifizieren.“ Wenn du diese Lektion machst, hast du akzeptiert, in diesem Stadium zu sein, und dafür wird dir gedankt! Denn du hilfst, das aufzulösen. Du lässt diejenigen nicht allein. Du hast vielleicht den Kurs schon einmal ganz durch gemacht, aber du machst heute die Lektion 23 und bist neben deinem Bruder und sagst ihm: „Hey, *mir*! Ich helfe dir jetzt, so wie *mir* geholfen wird, die Ursache *heute* zu identifizieren.“

„Wenn du schließlich lernst, dass Gedanken des Angreifens und des Angegriffenwerdens nicht verschieden voneinander sind, wirst du bereit sein, die Ursache loszulassen.“

Klar, das ist ja die Unterscheidung, die man immer noch macht: „Ich greife nur an, wenn ich angegriffen werde – ansonsten bin ich ein friedlicher Mensch.“ Da wird dir gesagt, dass *dein* Urteil ..., das kannst du vergessen. Und damit bist du deiner Erlösung einen Riesenschritt nahe gekommen – und landest wieder bei der Überschrift: „Ich kann der Welt, die ich sehe, entrinnen, indem ich Angriffsgedanken aufgebe“, also *alle*.

Was für eine Idee! Lektion 23 – eine total hilfreiche Idee – ist in deinem Geist aufgeschrieben, damit du sie lesen kannst: detailliert, mundgerecht, jede deiner Situationen berücksichtigend. Du brauchst es nur machen, mit einem Minimum an Zeitaufwand. So mächtig ist dein Geist. Du sollst dadurch nur lernen, wie mächtig dein Geist ist und dass das mit irgendwas außenrum ... Du brauchst kein großes Ritual, du brauchst nicht ein extra Ding dafür. Aus dem Grund ist dieser Kurs ja so simpel an äußerem Aufwand, damit du dich an die Macht deines *Geistes* erinnerst und nicht ständig zugunsten irgendwelchen Brimboriums, das du hier veranstaltest, die Macht deines Geistes vor dir verschleierst, indem du irgendwas von tollen Einweihungen machst und so von deiner Wahrnehmung besessen bist, dass du die Macht deines Geistes dabei völlig ignorierst.

Es genügt für deinen *Geist*: „Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!“ Das ist die Macht deines Geistes. Tolle Lektion!

„Die Welt, die du siehst, ist eine rachsüchtige Welt, und alles in ihr ist ein Symbol der Rache.“

Ist das ein Urteil? Hüte dich davor, dass das Ego dir dann sagt: „Ja, das ist doch aber ein Urteil!“ Ist es richtig, von einer dreckigen Hose zu sagen, dass sie sauber ist? Ist es ein Urteil, zu sagen, dass 'ne dreckige Hose dreckig ist? Gib dein Urteil und lass dich belehren, was damit gemeint ist, zu urteilen. Urteil heißt, dass du eine rachsüchtige Welt aufspaltest in eine liebevolle und eine ärgerliche, in eine lebendige und eine tote. Das ist sozusagen ein vollständiges Urteil. Die Alternative dazu ist eine Welt *ohne* Rache. *Diese* Welt ist vollständig rachsüchtig. Das ist eine Aussage – da ist keine Spaltung mehr da. Da ist kein Urteil. Hier ist *alles* tot. Das ist kein Urteil. Das ist die Feststellung eines Faktes. Das Urteil macht dich blind, weil du nicht weißt: Ist es so oder ist es so? Ist es lebendig oder ist es schon tot, ist es gut oder ist es böse, ist es das oder ist es das?

„Die Welt, die du siehst, ist eine rachsüchtige Welt, und alles in ihr ist ein Symbol der Rache.“

Da bist du am Ende deines Urteils angelangt, deines Urteilsvermögens von Gut und Böse. Das ist dein Jüngstes Gericht. Jetzt bist du motiviert, anderen Geistes zu werden, und gibst die Ursache für eine rachsüchtige Welt auf, identifizierst sie, lässt sie los – und mehr brauchst du nicht tun. Dann kann dir eine Welt gezeigt werden, die vollständig liebevoll ist – in der ist auch kein Urteil. Aber die kann dir nur gezeigt werden, weil du deinen Geist von einer angeblichen Fähigkeit, zwischen Gut und Böse urteilen zu können, befreit hast, indem du akzeptiert hast:

Hier ist *alles* böse. Punkt. Hier ist alles tot, hier ist alles rachsüchtig, hier ist *nichts* wirklich, hier ist alles bedeutungslos.

Und siehe da, auf einmal wird dir dieselbe Welt wiedergegeben, und sie ist vollständig geheilt. Es ist ein- und für allemal aus und vorbei mit deinem Urteilen. Dein Urteil hat dich blind gemacht, so dass du die Antwort, den Ersatz nicht sehen konntest, weil du den Ersatz immer schon innerhalb *deiner* Welt gesucht hast. „Da muss doch irgendwas Gutes drin sein ...“ Du hast völlig ignoriert, was Gott dir angeboten hat. Vollkommen.

Das und noch mehr kann dir diese Lektion offenbaren, wenn du sie so machst, wie's da steht, und dich führen lässt.

„Außer der Anwendung des heutigen Gedankens tagsüber, wann immer es nötig ist ...“

Wann ist es nötig? Wenn du anfängst, daran irgendwo rumzuzweifeln und da zu überlegen. Deine Überlegung ist ein Angriff darauf, dass dir gesagt wird: „Du hör mal; das ist alles Rache!“ In dem Moment, wo du anfängst zu suchen, ob nicht vielleicht doch ... Das ist der Angriffsgedanke. Gib ihn auf. *Ist* das ein Kurs in Wundern?

Der Kurs in Wundern kann so was von Spaß machen! Du kannst mir eine Lektion geben, welche du magst. Da ist immer Freude drin. Die ist immer vollständig. Jede Lektion dient deiner vollständigen Befreiung. Nicht deiner teilweisen. Deiner vollständigen. Dafür ist er gedacht: dass du dich dreihundertfünfundsechzig Tage lang jeden Tag vollständig befreist.

Aber du hast ja gelernt, selbständig zu denken, und das ist es, was dich dran hindert. Und drum sagt dir Jesus irgendwann mal im Kurs, dass ihn das nicht bekümmert, *was* du denkst, sondern die Tatsache, *dass* du denkst. Und er sagt dir ja auch in der Einleitung: „Du brauchst da nicht drüber nachdenken.“ Das Ego sagt dann: „Na ja, das meint er wahrscheinlich für diejenigen, die nicht so fit sind ..., die den noch nicht verstehen.“ Er sagt aber eindeutig, dass du's nicht brauchst – dass es dich sogar hindert.

* * *

Ein Kurs in Wundern, Einleitung zum Übungsbuch

Ja, Einleitung! Ich les' die gern.

„Es wird dir schwer fallen, ...“ Klar! Schon hat er mich am Wickel. Der kennt mich, klar. Klar, fällt mir das schwer! Immer wieder ... „... manche der Gedanken, die im Übungsbuch dargelegt werden, zu glauben, andere wieder mögen dir ziemlich überraschend vorkommen. Das spielt keine Rolle.“ Spielt keine Rolle, okay. „Du wirst nur gebeten, die Gedanken so anzuwenden, wie du angeleitet wirst.“ Ja. „Du wirst nicht gebeten, sie überhaupt zu beurteilen.“ Hörst du auch, dass dich da jemand bittet? Du wirst tatsächlich gebeten. Warum wirst du gebeten? Weil du hier eine Hilfe bist, weil Gott dich hier braucht. Und Gott ist höflich. Gott bittet dich. „Du wirst nur gebeten, sie anzuwenden. In ihrer Anwendung wird sich dir ihre Bedeutung erschließen, und sie wird dir zeigen, dass sie wahr sind.“

„Denke nur an dies: ...“ Jesus weiß, dass du denkst. Also sagt er: „Wenn du schon denkst, dann denk bitte nur an dies.“ „Denke nur ...“ Nur. Ist das eine Einschränkung? Erstmal ja.

„Du brauchst die Gedanken nicht zu glauben.“ Ja das ist doch eine Entlastung! Nachdem mir das eh schon schwer fällt. Das brauch' ich gar nicht. „Du brauchst sie nicht anzunehmen, du brauchst sie nicht einmal willkommen zu heißen. Einigen darunter wirst du dich vielleicht aktiv widersetzen.“ Ja, das kann man wohl sagen. Das kann man laut sagen! „Nichts von alledem spielt eine Rolle, noch wird es ihre Wirksamkeit vermindern.“ Du brauchst dir also keine Sorgen machen, wenn das Ego da auftaucht, es spielt keine Rolle! Nicht einmal die Wirksamkeit wird vermindert.

„Erlaube dir aber nicht, ...“ Und jetzt kommt's. Jetzt kommt er auf den Punkt. „... bei der Anwendung der Gedanken, die das Übungsbuch enthält, Ausnahmen zu machen, ...“ Das ist das Entscheidende. In dem Moment, wo du's machst, wie's da steht, entfalten sie ihre Wirksamkeit. Wenn du das, dass du nicht dran glaubst, dazu benützt, Ausnahmen zu machen, dann sind's die Ausnahmen, die dich daran hindern. Das Ego verwickelt dich in einen ideologischen Disput, und du machst dir Gedanken drum: „Ja, hab ich vielleicht dran gezweifelt, oder bin ich noch nicht so weit oder ist mein Glaube noch nicht so weit ...?“ **Erinnere dich dran: Das spielt keine Rolle! Achte nur drauf, dass du's so machst wie's dasteht, damit du keine Ausnahme machst. Alles andere sind Ablenkungsmanöver des Ego. Die trennen dich. ... und wende sie an, was auch immer deine Reaktionen auf diese Gedanken sein mögen. Nicht mehr als das ist erforderlich.“** Da soll noch mal einer sagen, das wäre schwer!

Das ist die Macht deines Geistes. In dem Moment, wo du das mit deinem Geist machst, ist die Allmacht, die dir gegeben wurde, in diesen Worten, und nichts kann dich von der Erfahrung trennen. Den Glauben, den hast sowieso du gemacht. Der Glaube ist keine Gabe deines Vaters. Was brauchst du im Himmel einen Glauben? Was gibt's im Himmel anzunehmen? Da gibt's nicht irgendwas anderes, was du annimmst. Da ist alles eins mit dir.

Das Ego versucht dich immer in seine Tricks rein zu ziehen: „Ja vielleicht hast du's nicht angenommen, vielleicht hast du's nicht geglaubt, vielleicht hast du's nicht willkommen geheißen, vielleicht liegt 's daran, weil du dich aktiv widersetzt hast ...“ Das spielt keine Rolle. Dein Geist ist mächtig. Du glaubst ja an diese Welt auch nicht permanent. Aber du machst sie. Du widersetzt dich dieser Welt auch permanent. Aber du machst sie. Du heißt diese Welt auch nicht permanent willkommen. Aber du machst sie. Drum ist sie wirklich. Und das wird dir hier so klar gesagt.

Also hüte dich vor den ganzen Debatten deines Egos – die lenken nur ab von der Tatsache, von der einzigen Tatsache, um die's wirklich geht. Alles, was du machst, ist mit der Allmacht ausgestattet, egal, wie überzeugt dein menschlicher Geist noch ist oder nicht. Das spielt überhaupt keine Rolle. Das fühlst du dann bloß an deinen Emotionen, nimmst die Emotionen wieder zum Beweis dafür, dass du irgendwas falsch gemacht haben musst und so weiter und so weiter. Das ist alles Ablenkung. Das spielt sich alles auf der Ebene der Wahrnehmung ab. Also setz dich einfach nur hin und mach diesen Kurs so, wie er dasteht, und du wirst merken: Es funktioniert. Und schieb das Ego beiseite, wenn's dir irgendwas dazwischenquakt. Von wegen ...

Ich hab jetzt nur die letzten drei Absätze von der Einleitung gelesen. Die Einleitung ist super! Hier: „Die einzigen allgemeinen Regeln, die durchweg zu beachten sind, sind folgende: ...“ **Mein Gott, ist das einfach!** „... erstens, dass die Übungen, wie jeweils angegeben, mit großer Genauigkeit im Detail durchgeführt werden.“ Ja. „Das wird dir helfen, die jeweiligen Gedanken verallgemeinernd auf jede Situation anzuwenden, in der du dich befindest, und auch auf alle und alles darin.“ Ja. Klipp und klar.

Es ist ein klarer Geist, der führt dich nicht in irgendwelche Spitzfindigkeiten. Der versucht dich nicht. „Zweitens vergewissere dich, dass du nicht von dir aus entscheidest, dass es einige Menschen, Situationen oder Dinge gibt, auf welche die Leitgedanken nicht anwendbar sind.“ Das entlastet doch! Gott, ist der leicht! „Dadurch wird die Übertragung deiner Schulung behindert.“ Ah ja. Dir wird sogar gesagt, warum das hinderlich ist: Du verhinderst die Übertragung deiner

Schulung. „Es liegt gerade im Wesen der wahren Wahrnehmung, dass sie keine Grenzen hat.“ Na, das ist doch ein Unterschied! Wolltest du nicht immer frei sein? Freisein und Grenzen widersprechen sich ja wohl. Ja. Und so weiter.

Sollte man die Lektionen ein paar Mal machen? Oder reicht es, wenn man ...

Frag! Mir hilft's.

...

Mhm. Du isst ja auch jeden Tag.

Mhm.

Dir wird auch gesagt: Hüte dich vor Routine.

Mhm.

Das sind alles Anweisungen, die nur heißen: „Du, geh in die Kommunikation. Mach aus dem *Kurs* keinen Selbstläufer. Lass dich belehren. Ich hab den *Kurs* auch schon mal bestimmt ein Jahr lang *nicht* gemacht. Ich mach ihn jetzt auch manchmal tagelang nicht. Ich hab den *Kurs* hintereinander fünf Jahre lang gemacht, jeden Tag. Das war für mich hilfreich. Du musst fragen, was für dich hilfreich ist.

Mhm.

Aber ich musste sehr wachsam werden gegenüber den Stimmen, die sagen: „Ja, du brauchst ihn doch nicht machen, und da hinten steht doch, du brauchst jetzt keine Lektionen mehr ...“ Hör auf die Qualität dieser Stimme, ob das eine ärgerliche Stimme ist, eine genervte Stimme, eine besserwissende Stimme, oder ob's wirklich eine lebendige Stimme ist.

Mhm.

Du kannst um Hilfe bitten. Und auch in der Zeit, wo ich ihn nicht täglich mache: Es gibt Zeiten, da mach ich ihn täglich. Oder ich schlag einfach mal eine Lektion auf, oder ich höre innerlich: „Seite 375“ und frag noch: „Textbuch oder Übungsbuch?“ „Textbuch“ – und schlage sie auf.

Mhm.

Du wirst gebeten. Das ist ein Dienst. Den *Kurs* zu machen ist ein Dienst, der dir dient und allen gleichermaßen – wenn du erlaubst, dass er auf alle und auf alles gleichermaßen ausgedehnt wird.

Und ich kann dir sagen: Für mich ist der immer wieder neu. Es ist wirklich ein Beginn. Wenn ich ihn wirklich höre, dann ist es ein Beginn. Und er stellt sich mit jeder Lektion neu dar, egal, wie oft ich die schon ... Woher weiß ich, dass ich die schon gemacht hab?: Ich bin mit vergangenen Gedanken beschäftigt. Ich sehe nur die Vergangenheit. Na wunderbar! Ja was nutzt es mir dann, wenn ich den Kurs schon fünfmal gemacht hab, wenn ich nur die Vergangenheit sehe?

Dir ist vielleicht aufgefallen, so wie mir, dass in dem Lied „My sweet Lord“ – die singen einmal „Halleluja“, dann singen sie „Hare Krishna“, dann singen sie „Rama, Rama“ ... Da ist was ganz Seltsames passiert auf dieser Welt, was ganz Seltsames. Nehmen wir ein einfaches Beispiel. Du sagst: „Das ist ein Stuhl.“ Ich sage: „No, it's a chair.“ Was ist es? Du sagst: „Es ist ein Stuhl“, ich sage „No, it's a chair.“ So entstehen Religionskriege. Der eine sagt „Das ist Gott“, der andere sagt „Nein, es ist Allah“. Was ist es? Der eine sagt „Halleluja“, der andere sagt „Nein, das ist falsch, es heißt ‚Hare Hare‘“. Völlig absurd, vollkommen sinnlos.

Der Streit des Ego, der Konflikt des Ego ist vollkommen sinnlos. Drum sagt Jesus da: „Fang nicht an, den Kurs zu beurteilen. Das endet im Nichts!“ Aber die Macht deines Geistes zeigt dir dann Konflikt, zeigt dir Feinde, zeigt dir Unrecht. Dabei musst du bloß einen ganz winzigen Schritt zurück tun und sagen: „Hey, das bedeutet sowieso nichts.“ Schon ist der Nächste dein Bruder. Schon kannst du ihn lieben – wie dich selbst. Da ist überhaupt nichts schwer.

Drum sagt Jesus irgendwo im *Kurs*: „Es gibt für dich keine Herausforderung mehr. Dein Bruder hat immer Recht“, egal, ob er sagt: „It’s a chair“ oder ob er sagt: „Es ist ein Stuhl“. Es gibt keinen Grund, irgendwo eine Herausforderung anzunehmen – oder nach der Ursache zu forschen. Es geschieht alles durchs Zurücktreten auf eine ganz sanfte Art. Und deine ganze Wahrnehmung wird sich verändern. Das ist alles, was wir hier noch erleben dürfen und was wir hier noch erleben müssen. Das ist es, was wir hier noch zu tun haben, was wir hier noch zu vollbringen haben.

Gönn dir diese Zeiten, dass du nicht nur den *Kurs* wie eine lästige Pflichtübung machst, wo du froh bist, dass das jetzt vorbei ist, sondern gönn dir einfach die Zeit, in der er sich auswirken kann, in der er sich ausdehnen kann – damit du tatsächlich in den Genuss kommst, in die Freude! Von der Freude will das Ego dich natürlich trennen durch seine Kritik, durch alles Mögliche. Aber der *Kurs* ist eine Liebesgabe an dich, ist pure Liebe, in einer Form, in der du es annehmen kannst, weil du mit was Formlosem noch nichts anfangen kannst. Er muss eine Form haben. Es geht nicht anders. Die Form selbst ist nicht wirklich, aber sie ist dienlich, solange du nur mit Formen umgehen kannst. Also stoß dich nicht an der Form, sonst lehnt du ihn komplett ab. So wie Gott dich nicht ablehnt, obwohl du dich mit einer Form identifiziert hast, von der er keine Ahnung hat. Der Inhalt ist es.

Ja – ich danke euch. Es war schön. Es *ist* schön ...

* * *